

Je Woche

20. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturrexpress

Hochhausentwicklungsplan 2024

Mehr Mischung in der Frankfurter Skyline

Ausgabe 10

vom 03. – 09. März 2024

Inhalt

- Riken Yamamoto erhält Pritzker-Architekturpreis 2024
- Hochhausentwicklungsplan 2024: Mehr Mischung in der Frankfurter Skyline

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich



Riken Yamamoto erhält den Pritzker-Architekturpreis 2024

Der japanische Architekt Riken Yamamoto (geb. 1945) wurde in Peking, Volksrepublik China, geboren und zog kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Yokohama, Japan. Seit seiner Kindheit bemühte er sich um ein Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Dimensionen und lebte in einem Haus, das einer traditionellen japanischen Machiya nachempfunden war.

Yamamoto, Architekt und sozialer Fürsprecher, stellt eine Verbindung zwischen öffentlichen und privaten Bereichen her und inspiriert harmonische Gesellschaften trotz einer Vielfalt an Identitäten, Volkswirtschaften, Politik, Infrastrukturen und Wohnsystemen. Er ist tief in die Aufrechterhaltung des Gemeinschaftslebens verwurzelt und behauptet, dass der Wert der Privatsphäre zu einer städtischen Sensibilität geworden sei, obwohl die Mitglieder einer Gemeinschaft sich eigentlich gegenseitig unterstützen sollten. Er definiert Gemeinschaft als „das Gefühl, einen Raum zu teilen“, indem er traditionelle Vorstel-

lungen von Freiheit und Privatsphäre dekonstruiert und gleichzeitig langjährige Bedingungen ablehnt, die Wohnen zu einer Ware ohne Bezug zu den Nachbarn gemacht haben. Stattdessen schlägt er mit Sensibilität eine Brücke zwischen Kulturen, Geschichten und Bürgern mehrerer Generationen, indem er internationalen Einfluss und modernistische Architektur an die Bedürfnisse der Zukunft anpasst und so das Leben gedeihen lässt. „Raum zu erkennen bedeutet für mich, eine ganze Gemeinschaft zu erkennen“,

sagt Yamamoto. „Der aktuelle architektonische Ansatz betont die Privatsphäre und negiert die Notwendigkeit gesellschaftlicher Beziehungen. Dennoch können wir die Freiheit jedes Einzelnen würdigen, während wir als Republik im architektonischen Raum zusammenleben und die Harmonie über Kulturen und Lebensphasen hinweg fördern.“



Pangyo-Wohnungen

In der Juryauszeichnung 2024 heißt es unter anderem, dass er ausgewählt wurde, „weil er in der Gemeinschaft ein Bewusstsein für die Verantwortung der gesellschaftlichen Nachfrage geschaffen hat, weil er die Disziplin der Architektur in Frage gestellt hat, um jede einzelne architektonische Reaktion zu kalibrieren, und vor allem, weil er uns daran erinnert hat.“ In der Architektur wie in der Demokratie müssen Räume durch die Entschlossenheit der Menschen geschaffen werden ...“

Indem er die Grenze als Raum neu betrachtet, aktiviert er die Schwelle zwischen öffentlichem und privatem Leben und erzielt mit jedem Projekt einen sozialen Wert, da jedes Projekt voller Orte für Engagement und zufällige Begegnungen ist. Sowohl kleine als auch große Bauwerke demonstrieren die meisterhaften Qualitäten der Räume selbst und legen den Fokus auf das Leben, das sie jeweils umrahmen. Transparenz wird genutzt, damit diejenigen von innen die Umgebung erleben können, die dahinter liegt,



während diejenigen, die vorbeigehen, ein Gefühl der Zugehörigkeit verspüren können. Er bietet eine konsequente Kontinuität der Landschaft und entwirft im Diskurs mit den bereits vorhandenen natürlichen Umgebungen und Gebäudeumgebungen, um die Erfahrung jedes Gebäudes zu kontextualisieren.

Er hat Einflüsse aus traditionellen japanischen Machiya- und griechischen Oikos-Wohnungen entwickelt, die in Verbindung mit Städten existierten, als Konnektivität und Handel für die Vitalität jeder Familie von wesentlicher Bedeutung waren. Er entwarf sein eigenes Haus, GAZEBO (Yokohama, Japan 1986), um die Interaktion mit Nachbarn von Terrassen und Dächern aus anzuregen. Das für zwei Künstler erbaute Ishii House (Kawasaki, Japan 1978) verfügt über einen pavillonartigen Raum, der sich nach außen erstreckt und als Bühne für Aufführungen dient, während darunter Wohnräume eingebettet sind.

Shinonome Canal Court CODAN

„Yamamoto entwickelt eine neue Architektursprache, die nicht nur Räume zum Leben für Familien schafft, sondern Gemeinschaften für das Zusammenleben von Familien schafft“, sagt Tom Pritzker, Vorsitzender der Hyatt Foundation, die den Preis sponsert. „Seine Werke sind immer mit der Gesellschaft verbunden, sie pflegen eine



Großzügigkeit im Geiste und würdigen den menschlichen Moment.“

Größere Wohnprojekte verkörpern auch Beziehungselemente und stellen sicher, dass auch allein lebende Bewohner nicht isoliert leben. Pangyo Housing (Seongnam, Republik Korea 2010), ein Komplex aus neun niedrigen Wohnblöcken, ist mit nicht vorschreibenden, transparenten Erdgeschossvolumen konzipiert, die die Vernetzung zwischen Nachbarn fördern. Eine Gemeinschaftsterrasse im zweiten Stock fördert die Interaktion und bietet Räume für Zusammenkünfte, Spielplätze, Gärten und Brücken, die einen Wohnblock mit einem anderen verbinden.

Feuerwache Hiroshima Nishi



Hiroshima Nishi (Hiroshima, Japan, 2000) wirkt mit ihrer Glasfassade und den Glasinnenwänden völlig transparent. Besucher und Passanten können durch das zentrale Atrium blicken, um der täglichen Arbeit und Ausbildung der Feuerwehrleute beizuwohnen, und werden ermutigt, sich



„Eines der Dinge, die wir in der Zukunft der Städte am meisten brauchen, ist die Schaffung von Bedingungen durch Architektur, die die Möglichkeiten für Menschen, zusammenzukommen und zu interagieren, vervielfachen. Indem er die Grenze zwischen öffentlich und privat sorgfältig verwischt, trägt Yamamoto über den Auftrag hinaus positiv dazu bei, Gemeinschaft zu ermöglichen“, erklärt Alejandro Aravena, Vorsitzender der Jury und Preisträger des Pritzker-Preises 2016. „Er ist ein beruhigender Architekt, der Würde in den Alltag bringt. Normalität wird außergewöhnlich. Ruhe führt zu Glanz.“

Bürgerliche Gebäude, die bestimmte Funktionen erfüllen, bestätigen auch den öffentlichen Zweck und die öffentliche Sicherheit. Die Feuerwache



mit den Beamten vertraut zu machen, die sie in den vielen ausgewiesenen öffentlichen Bereichen des Gebäudes beschützen. Das Rathaus von Fussa (Tokio, Japan 2008) ist als zwei mittelgroße Türme und nicht als ein Hochhaus konzipiert, um die umliegende Nachbarschaft mit niedrigen Gebäuden zu ergänzen. Konkave Sockel laden Besucher zum Zurücklehnen und Ausruhen ein, während das grüne öffentliche Dach



und die unteren Ebenen für flexible öffentliche Programmierung vorgesehen sind.

Die auf Pflege- und Gesundheitswissenschaften spezialisierte Präfekturuniversität Saitama (Koshigaya, Japan 1999) besteht aus neun Gebäuden, die durch Terrassen verbunden sind, die in Gehwege übergehen, die zu transparenten Volumina führen, die den Blick von einem Klassenzimmer zum anderen, aber auch von einem Gebäude zum nächsten ermöglichen, Förderung interdisziplinären Lernens. Eine solche Gemeinschaft wird auch innerhalb der jüngsten Generationen an der Koyasu-Grundschule (Yokohama, Japan 2018) gefördert, die über großzügige, ungeteilte Terrassen verfügt, die die Lernräume erweitern, Einblicke in und aus jedem Klassenzimmer ermöglichen und die Beziehungen zwischen Schülern aller Klassenstufen fördern.



Kunstmuseum Yokosuka

Er berücksichtigt zunächst das Benutzererlebnis und entwirft das Yokosuka Museum of Art (Yokosuka, Japan 2006) sowohl als Ziel für Reisende als auch als tägliche Atempause für Einheimische. Während der einladende, schlangenförmige Eingang an die umliegende Bucht von Tokio und die nahegelegenen Berge erinnert, liegen viele der Galerien unter der Erde und bieten denjenigen, die sich nähern, ein klares, ungestörtes visuelles Erlebnis der natürlichen Geographie. Durch runde Ausschnitte in allen Gemeinschaftsräumen können Besucher auf die Landschaft und andere Galerien blicken und so

diese ansonsten charakteristischen Umgebungen vereinen, so dass die Besucher im Inneren nicht nur von den Kunstwerken beeindruckt sind, sondern auch von der Aktivität anderer in den Räumen daneben.

Seine Karriere erstreckt sich über fünf Jahrzehnte und seine Projekte, die von Privathäusern bis zu Sozialwohnungen, von Grundschulen bis zu Universitätsgebäuden, von Institutionen bis zu öffentlichen Räumen und Stadtplanung reichen, sind in ganz Japan, der Volksrepublik China, der Republik Korea und der Schweiz zu finden. Zu den bedeutenden Bauwerken gehören auch die Nagoya Zokei University (Nagoya, Japan, 2022), THE CIRCLE am Flughafen Zürich (Zürich, Schweiz, 2020), die Tianjin Library (Tianjin, Volksrepublik China, 2012) und Jian Wai SOHO (Peking, Volksrepublik China, 2004), Ecoms House (Tosu, Japan, 2004), Shinonome Canal Court CODAN (Tokio, Japan, 2003), Future University Hakodate (Hakodate, Japan, 2000), Iwadeyama Junior High School (Ōsaki, Japan, 1996) und Hotakubo Housing (Kumamoto, Japan, 1991).

Yamamoto ist der 53. Preisträger des Pritzker-Architekturpreises und der neunte, der aus Japan stammt. Er wurde in Peking, Volksrepublik China, geboren und lebt in Yokohama, Japan. Er wird in diesem Frühjahr in Chicago, Illinois, Vereinigte Staaten von Amerika, geehrt und die Laureate Lecture 2024 wird am 16. Mai in S. R. Crown Hall, Illinois Institute of Technology, in Zusammenarbeit mit dem Chicago Architecture Center stattfinden und für die Öffentlichkeit zugänglich sein - Person und online.

Meldung: The Hyatt Foundation, Chicago



Hochhausentwicklungsplan 2024: Mehr Mischung in der Frankfurter Skyline

Die Stadt Frankfurt am Main schreibt ihre Hochhaus-Geschichte fort und präsentiert am Donnerstag, 7. März, den Entwurf für einen neuen Hochhaus-Entwicklungsplan. Der Rahmenplan ermöglicht eine Weiterentwicklung der Frankfurter Skyline und sieht die Möglichkeit von 14 zusätzlichen Hochhausprojekten vor. Eine Neuerung ist der Verzicht auf Abriss und Neubau durch die erstmaligen Aufstockungen an vier Standorten, um den Verbrauch an grauer Energie zu minimieren und Flächen effizient zu nutzen. Der Entwurf wird zeitnah der Stadtverordnetenversammlung und den zuständigen Ausschüssen zur Beratung und Beschlussfassung übergeben.

Der Entwurf des Hochhausrahmenplans basiert auf der Untersuchung zweier Stadträume: dem Cluster rund um das Bankenviertel Richtung Westen und dem Gebiet rund um die Europäische Zentralbank (EZB). Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen eine moderate Fortschreibung der Hochhausentwicklung in Frankfurt, welche die längerfristig absehbare Nachfrage im Hochhaussegment berücksichtigt. Verdichtung und Arrondierung kennzeichnen die Planung für das innerstädtische Cluster, während eine behutsame Integration neuer Hochhäuser am Rand des Osthafens und am Ostbahnhof im Osten angestrebt wird.

Marcus Gwechenberger, Dezernent für Planen und Wohnen, betont die Bedeutung der Hochhäuser für die weitere städtebauliche Entwicklung Frankfurts: „Ein wesentliches Ziel besteht darin, die Innenstadt zu stärken. Entlang der



Monolithischer EZB-Turm vom Ostbahnhof aus, Februar 2024

Wallanlage soll eine Hochhauspromenade entwickelt werden. In den unteren Geschossen der Hochhäuser sollen entlang der neuen Promenade Nutzungen für die Öffentlichkeit angeordnet werden. Zum Beispiel Kultur- und Bildungseinrichtungen, aber auch Sport und Gastronomie. Das Innenstadtcluster soll so räumlich weiterentwickelt werden. Rund um die EZB sind vier niedrigere Hochhäuser vorgesehen. Am Hafen sollen in den unteren Geschossen der neuen Hochhäuser gewerbliche und hafenauffine Nutzungen untergebracht werden. Am Hauptbahnhof soll ebenfalls ein weiteres Hochhaus entstehen, das funktional mit dem Haupt- und Busbahnhof verbunden wird, die unfreundliche Situation am Busbahnhof entscheidend verbessert und durch direkte Zugänge zum Hauptbahnhof einen qualitativen Zugewinn für den fußläufigen Verkehr bringt. Dieser Standort wie einzelne andere steht freilich unter dem Vorbehalt der DB-Planungen im Frankfurter Untergrund.“

Der Leiter des Stadtplanungsamtes, **Martin Hunscher**, bekräftigt, dass es sich bei der Hochhausplanung um eine städtebauliche Zielplanung handele: „Wir haben stets die Weiterentwicklung der Skyline als stadträumliche Gesamtkom-

position im Auge, aber ebenso die stadträumliche Verbesserung an den Standorten, für die neue Hochhäuser vorgeschlagen werden.“

Siehe auch: [Hochhausentwicklungsplan | Stadtplanungsamt Frankfurt am Main](#)

Siehe auch: [Präsentation Hochhausentwicklungsplan Fortschreibung](#)

Siehe auch: [Aktualisierung des Hochhaus-Rahmenplans in Frankfurt am Main 2020](#)

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

